

## Mittheilungen an Professor BRONN gerichtet.

Wien, 14. Oktober 1854.

Endlich ist meine grössere Arbeit „über die Kreide-Schichten der *Gosau* und des *Wolfgang-See's*“ und den von ihnen umschlossenen Reichtum von Anthozoen fertig geworden. Meine darin ausgesprochene Ansicht über die Parallelisirung der *Gosau-Schichten* mit dem *Turonien* hat in der jüngsten Zeit eine sehr eklatante Bestätigung erhalten, da, wie ich vernehme, Hr. v. HAUER in der Umgegend des *Traunsee's* auch ächtes *Senonien* aufgefunden hat, das sich mit seinen Versteinerungen himmelweit von den *Gosau-Schichten* unterscheidet, wohl ein nicht hinwegzudisputirender Beweis, dass diese nicht das *Senonien* repräsentiren.

In den vorjährigen und heurigen Herbst-Ferien habe ich einen Theil des nordwestlichen *Mährens* untersucht und bin zu nicht uninteressanten Resultaten gelangt. Besonders waren es die *Devon-Schichten*, das *Rothliegende*, die *Jura-Gebilde* und die *Kreide*, denen ich meine besondere Aufmerksamkeit schenkte. Ich habe mich vollkommen überzeugt, dass wenigstens in dem von mir untersuchten Theile *Mährens* — von der *Böhmischen* Grenze an bis südlich von *Brünn* — zwischen den krystallinischen Schiefen und den *Devon-Schichten* kein älteres Gebilde liegt. Vom *Silurischen* keine Spur! Die *Kalke* von *Staup* [?], *Holstein* [?], *Ostrow*, *Josephthal*, von *Herdeberg* bei *Brünn* u. s. w. sind rein *devonisch*. Das *Rothliegende* stimmt ganz mit dem *Böhmischen* überein, nur zeigt es eine grössere Gesteins-Manchfaltigkeit. Grossentheils lagert es auf krystallinischen Gesteinen (im W.) und auf *devonischen* Schichten (im O.); nur zwischen *Rossitz* und *Oslawan* bedeckt es in fast durchgehends gleichförmiger Lagerung wahre *Steinkohlen-Gebilde*. Demungeachtet ist an einer Trennung beider Formationen nicht zu zweifeln. Die *Jura-Gebilde* von *Olomusan* und *Ruditz* — merkwürdig wegen ihres grossen *Eisenerz-Reichtums* — gehören zwei Etagen an, die unteren *Ammoniten-reichen* festen Gesteine dem *mittlen Jura*, die oberen sehr lockeren *Hornstein- und Eisenerz-reichen* dem *weissen*. In geringer Ausdehnung werden sie

auch noch von Kreide-Gebilden — unterem Quader — überlagert, was wohl früher REICHENBACH'N verleitete, Alles für Quader zu halten.

Die *Mährischen* Kreide-Schichten zeigen dieselbe Gliederung wie die *Böhmischen*: unten unteren Quader mit Grünsand und Kohlen-führenden Schieferthonen, darüber meist sandigen Pläner, zuoberst endlich kalkige Grünsande voll von Scheeren des *Mesostylus antiquus*, die, wie schon GÜNTZ hervorhob, wohl dem Senonien angehören, also Alles wie im südöstlichen *Böhmen*. Einen Theil der hier nur flüchtig berührten Resultate werden Sie in einem jetzt im Druck befindlichen Aufsätze erörtert finden.

In der jüngsten Zeit sind auch in *Böhmen* zwei interessante Funde gemacht worden. Der wichtigste ist ohne Zweifel die Entdeckung zahlreicher Skelett-Theile des *Dinotherium giganteum* im Tegel von *Absdorf* hart an der *Mährischen* Grenze. Den Versteinerungen zufolge gehört dieser Tegel einem weit höheren Niveau an, als der Tegel von *Baden* und *Möllersdorf* bei *Wien*. Ausser dem jedoch ganz zertrümmerten Schädel mit sämmtlichen Zähnen haben sich auch alle Extremitäten-Knochen, der erste und zweite Halswirbel und einige Schwanz-Wirbel gefunden, Alles auf einem engen Raume zusammengedrängt. Dieser Fund beweist unwiderleglich, dass die Stellung, welche man in neuester Zeit dem *Dinotherium* fast allgemein unter den Zetazeen anweist, eine irrige und dass das Thier vielmehr den Pachydermen beizuzählen seye. Ich bereite eine grössere Arbeit darüber vor.

Im nördlichen *Böhmen* unweit *Böhmisch-Leipa* ist ferner bei Gelegenheit eines Kohlen-Versuchsbaues ein Flötz von Blätter-Kohle erschürft worden, zum Verwechseln ähnlich jener von *Rott* u. a. O. bei *Bonn* und dieselben Fossil-Reste enthaltend. Sie ist voll von Dikotyledonen-Blättern, Frosch-Skeletten, Abdrücken ihrer Kaulquappen u. s. w. Ich erwarte nur noch ein reicheres Material, um eine Vergleichung mit den Fossil-Resten der *Rheinischen* Blätter-Kohle vorzunehmen, und werde Ihnen seiner Zeit darüber berichten.

A. E. REUSS.